Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 40 (1898)

Heft: 4

Artikel: Das Erbrechen beim Rinde

Autor: Strebel, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an diesen Stellen zuerst nachweisbar in Form von Periostitis am Pyramidenbein, am medialen Fortsatz des Fersenbeins in Form von Wucherung der hier liegenden Bandmassen.

Die Affektion im Schleimbeutel des medialen Astes des fleischigen Schienbeinbeugers ist durchaus sekundärer Natur, hervorgerufen durch die am Pyramidenbein dortselbst sich entwickelnde Periostitis, deren Ursache eben nicht in einer übermässigen Zerrung dieses Sehnenastes, sondern in der abnormen Beanspruchung jenes Ligamentum interosseum beruht. Der Spat äussert sich als eine Stützbeinlahmheit. Bei einer Primäraffektion des Schleimbeutels müsste doch lediglich eine Hangbeinlahmheit prävalieren.

An Stelle der Durchschneidung des medialen Astes des Schienbeinbeugers wäre vielmehr eine Durchschneidung des Ligamentum interosseum zwischen Pyramiden- und Fersenbein angezeigt. Ob diese Operation praktisch durchführbar wäre, bleibt noch abzuwarten.

Das Erbrechen beim Rinde.

Von M. Strebel in Freiburg.

Obgleich das Rind ziemlich leicht erbricht, bildet dennoch dieser antiperistaltische Vorgang bei demselben eine seltene Erscheinung. Nach den Autoren der Lehrbücher der speziellen Pathologie und Therapie, sowie auch nach unseren eigenen Beobachtungen ist beim Rinde das Erbrechen in der grossen Mehrheit der Fälle eine ungefährliche und bald vorübergehende Krankheit. Für Siedamgrotzki [1]) ist das Erbrechen bei den Wiederkäuern eine ungewöhnliche, aber selten gefährliche Erscheinung. Schneidemühl [2]) äussert sich desgleichen. Für Rychner [3]) ist das Erbrechen beim Rinde nicht immer

[1]) Haubners Landwirtschaftl. Tierheilkunde, 10. Auflage, S. 53.

[2]) Schneidemühl, Lehrbuch der vergleich. Pathologie und Therapie, S. 476.

[3]) Rychner, Bujatrik, 3. Auflage, S. 606.

eine schnell vorübergehende, kritische, sondern chronische, verderbliche Solarnervenerregung. Rychners Ansicht stimmt nicht mit den allgemein gemachten Beobachtungen überein. Eine chronische Reizung der Nerven der Magenschleimhaut entspringt sozusagen ausschliesslich nur selten bestehenden organischen Alterationen der Mägen und des Schlundes. Friedberger und Fröhner widmen in ihrem Lehrbuche der speziellen Pathologie und Therapie dem Erbrechen beim Rinde keine besondere Besprechung.

Das chronische Erbrechen ist, mit nur sehr seltenen Ausnahmen, eine höchst gefährliche Erscheinung. Dasselbe ist sozusagen durchwegs durch nicht zu hebende pathologische Zustände der Magenschleimhaut, des Schlundes und selbst der Mittelfelldrüsen hervorgerufen.

Das Erbrechen erfolgt meistens aus einer Überfüllung des Wanstes mit Futter, besonders mit leicht gärendem Grünfutter. In anderen, doch selteneren Fällen ist dasselbe die Folge einer abnormen Reizbarkeit und entzündlicher Zustände der Magenschleimhaut. Auch Gifte werden als Gelegenheitsursachen beschuldigt, doch ohne Angabe derselben. Eine das Erbrechen hervorrufende Pflanze ist die weisse Nieswurzel. Dieselbe wird aber von den Tieren verschmäht. Man verwendet sie als Brechmittel zur Entleerung des mit Futter überladenen Wanstes. Das Erbrechen ist hier eine beabsichtigte Heilwirkung. Eine Lähmung der Cardia mag sicherlich eine nur sehr seltene Ursache des Erbrechens bilden. Das höchst seltene Durchschlüpfen der Haube durch einen Zwerchfellsriss in die Brusthöle bewirkt ein unheilbares Erbrechen. Fernere, ganz seltene Ursachen des Erbrechens bilden Verschwärungen der Schleimhaut des Wanstes, eine Verengung des Pylorus, eine hochgradige Hypertrophie der Mediastinaldrüsen und dadurch hervorgerufene starke Ausbuchtung der Brustportion des Schlundes. Ich beobachtete bloss zwei durch Magenverschwärung erzeugte Fälle von chronischem Erbrechen und, soviel ich mich erinnern mag, nur einen, aber sehr in-

teressanten Fall von chronischem Erbrechen bei einer Kuh infolge der enorm vergrösserten Mittelfelldrüsen und gleichzeitig bestandenen sehr grossen Divertikels des Schlundes.

Genoss letztere Kuh nur eine geringe Menge Futter, so blieb in der Regel, besonders anfänglich, das Erbrechen aus; nahm sie dagegen eine etwas grössere Quantität auf, so brach sie dasselbe bald wieder aus. Da die eingeleitete Behandlung keine Besserung bewirkte und das Erbrechen, trotzdem der Wanst ziemlich futterleer war, schon nach Aufnahme einer relativ sehr geringen Futtermenge sich einstellte, so schloss ich auf ein im linken Wanstsacke der Fortbewegung des genossenen Futters entgegenstehendes mechanisches Hindernis. Die Krankheit somit für unheilbar haltend, riet ich bald zur Schlachtung des schon stark abgefallenen Tieres. Bei der Sektion desselben zeigte der Wanst keine Erkrankung, dagegen fanden sich die Mittelfelldrüsen ungemein vergrössert. Dieselben hatten auf den entsprechenden Schlundteil einen starken Druck ausgeübt und dadurch eine hochgradige Stenose der Speiseröhre verursacht, infolgewessen die Fortbewegung des geschluckten Grases — es war Sommerszeit — in den Pansen fast gänzlich gehemmt wurde. An dem an die Stenose anschliessenden Schlundteile bestand eine umfangreiche, etwas länglichovale Erweiterung, verursacht durch die vor dem stenosierten Schlundteile eine gewisse Zeit steckenbleibenden und mechanisch beleidigenden Futterteile. Im Verhältnisse mit der fortschreitenden Vergrösserung der Mediastinaldrüsen und deren gradweise stärkeren Druckes auf den anliegenden Schlundteil und dem durch diesen mehr und mehr gehemmten Durchgang des Futters hatte sich auch der Divertikel vergrössert. Derselbe bildete schliesslich einen kleinen Vormagen.

Symptome. Unter krampfhafter Kontraktion der Bauchmuskeln, Streckung des Halses, Wölbung des Rückens und Auftreibung des Bauches wird das aufgenommene Futter und Getränk bald wieder ohne Anstrengung ausgeworfen, worauf die Tiere sofort wieder fressen und sich auch wieder erbrechen.

Erfolgt das Erbrechen bloss aus einer Überreizung der Magenschleimhaut, so bleibt nach anfänglich ganz mässiger Futteraufnahme das Erbrechen in der Regel aus. Dagegen stellt sich dasselbe bei geschwüriger Entartung der Magenschleimhaut, sowie bei höhergradiger Schlundstenose und bei bestehendem Schlunddivertikel auch nach einer geringen Futteraufnahme sozusagen regelmässig ein. Bei bestehender Magenverschwärung kann man in der erbrochenen Masse Eiter konstatieren.

Die Behandlung des Erbrechens ist eine einfache. Jedes kranke Organ bedarf zu seiner Gesundung der nötigen Ruhe. Bei dem aus einer Überladung des Wanstes mit Futter erfolgten Erbrechen genügt, einem Wiedereintreten desselben vorzubeugen, die kürzere oder längere Einstellung der Futterverabfolgung. Bei hochgradiger Empfindsamkeit der Magenschleimhaut und abnormer Reizung der Magennerven, wo nach jeder oder fast nach jeder, selbst mässiger Futteraufnahme sich das Tier erbricht, ist desgleichen die Darreichung des Futters eine Weile einzustellen, oder dasselbe doch in nur ganz geringer Menge zu verabfolgen. Solche Fälle erheischen zudem eine arzneiliche Behandlung. Als das beste Heilmittel hat sich mir das Natrium bicarbonicum in einem Kamilleninfusum, oder ersteres Mittel in Verbindung mit Weinsteinsäure in Form des sogenannten Brausepulvers erwiesen. In den Fällen, wo diese Behandlung nicht bald Heilung oder wenigstens eine sehr wesentliche Besserung herbeiführt, da verdankt das Erbrechen seine Veranlassung einem der erwähnten, nicht zu hebenden Degenerationszustände und ist im Interesse des Eigentümers von einer weiteren Behandlung des Tieres abzusehen und dasselbe ohne Verzug an die Schlachtbank zu führen.

Zur Uterusverdrehung beim Rinde.

Von M. Strebel, Freiburg.

Die Uterusverdrehungen bilden ziemlich häufige Geburtshindernisse. Meistens hat der Tierarzt es mit Viertels-, Drittels-